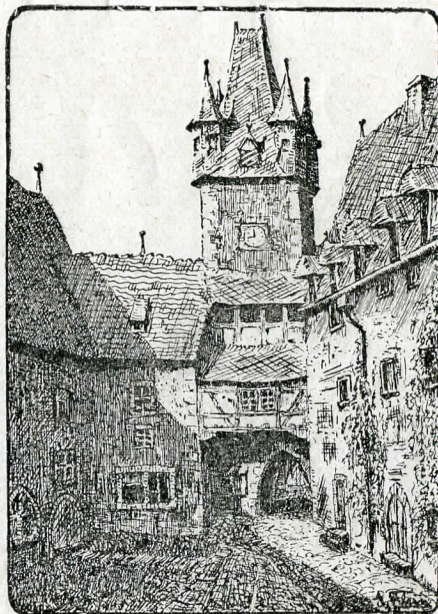


Führer
durch
Spangenberg
in Hessen.



Schloß Spangenberg.

Druck: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg.

Spangenberg.

Allgemeines.

Die Stadt Spangenberg, die 2060 Seelen zählt, gehört zum Kreise Meßungen im Regierungsbezirk Kassel. Sie ist Station der Eisenbahnstrecke Leinefelde — Treysa. Der Name der Stadt rührt nach der Ueberlieferung von den Spangensteinchen, die an den Bergen Spangenbergs gefunden werden, her. Die Spangensteinchen stellen den versteinerten Stempelabdruck einer vorsintfluthlichen Seelilie dar. Ihre Form erinnert an die Spangen, wie sie die Mädchen auf den Schuhen zu tragen pflegen.

Das Städtchen wird von dem Schloßberg mit seiner Feste, die seit vielen Jahrhunderten träumerisch ins Tal blickt, beherrscht. Anmutig zieht sich die Stadt am Fuße des Schloßberges und am



Stadt Spangenberg.

Sange des Bromsbergs, der jenen überragt und eine Höhe von über 500 m erreicht, dahin. Von gewissem Reiz sind auch die Täler mit ihren saftigen Wiesengründen, die die Pfieffe mit ihren Nebenflüssen bildet. Alles dies verbindet sich zu einem Landschaftsbilde entzückendster Art.

Im engsten Zusammenhange mit der landschaftlichen Lage steht die gesundheitliche Bedeutung Spangenberg's. Eine mittlere Höhenlage aufweisend (etwa 250 m), ist das Städtchen nach allen Seiten von bewaldeten Höhenzügen umgeben. Stundenlang kann man den Wald (Nadel- und Laubwald), der von edlem Wild (Hirsch u. dgl.) reich bevölkert ist, durchstreifen, ohne in seiner Ruhe gestört zu werden. Dabei fehlt es nicht an sonnigen, überaus lieblichen Höhenwegen. Hierzu kommt die staubfreie und würzige Luft, die — bei der Enge des Tales sogar an heißen Sommertagen — erfrischend wirkt. Vermöge dieser Eigenschaft ist Spangenberg als Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige und Sommerfrischler in hohem Maße geeignet.

Geschichte.

Die älteste Geschichte der Stadt ist in Dunkel gehüllt. Es steht fest, daß Schloß mit Stadt Spangenberg sich 1235 im Besitze der Herren von Treffurt und von Spangenberg befand, die es von den Grafen von Ziegenhain zu Lehen trugen. Stadtrechte besaß Spangenberg seit langem. Das beweist der Umstand, daß sie am 5. 8. 1309 von dem Ritter Hermann und dem Knappen Hermann von Spangenberg nach Form und Ordnung der Stadtrechte von Lippstadt erneuert wurden. Im Jahre 1350 verkauften die Brüder Hermann und Friedrich von Treffurt Schloß nebst Stadt und Amt Spangenberg für 8000 Mark Silber an den hessischen Landgrafen Heinrich II., den Eisernen, und seinen Sohn Otto, während sie selbst die Burg Bilstein im Werratal (heute Ruine) bezogen. Otto der Schütz hat als Mitregent mit seiner liebevollsten Gemahlin Elisabeth von Cleve, Tochter des Grafen Adolf I. von Cleve, auf Schloß Spangenberg residirt. Er starb 1366 kinderlos, von Vater und Gemahlin überlebt. Das Leben des Landgrafen Ludwig I. von Hessen wurde in Spangenberg begonnen und beschlossen (1402—1458). Dieser Fürst war es, der den Ludwigstein im Werratal (die heutige Jugendburg) erbaute, um die Raubritter auf dem nahen Hanslein im Schach zu halten. 1427 schlug Ludwig I. den Erzbischof von Mainz bei Englis mit dem Schlachtruf „Leute Landgraf oder keiner!“ Der Landgraf, der Ziegenhain und Nidda zu Hessen brachte, soll die deutsche Kaiserwürde ausgeschlagen haben. Im 30 jährigen Krieg hat das Schloß, das 1631 neue Befestigungswerke erhielt, allen Angriffen getrotzt. Während des 7 jährigen Krieges wurde die Feste von der Invalidenbesatzung (42 Mann) kampflos den Franzosen übergeben. Später diente das Schloß als Staatsgefängnis, hohe Offiziere, Staatsbeamte usw. aufnehmend. Mancher Mann von Ruf hat dort jahrelang über den Sinn des Lebens nachgegrübelt. Das Schloß war mit einer Schloßkompagnie besetzt, die unter einem Stabsoffizier als Schloßkommandanten stand und von einem Oberleutnant oder Hauptmann als Kompagnieführer befehligt wurde. Nachdem Kurhessen preußisch geworden war, fiel die Eigenschaft

des Schlosses als Staatsgefängnis mit der militärischen Besatzung fort. Am 1. April 1867 fand die letzte Revue statt. Seit 1907 stellt die Feste den Standort für eine Staatliche Forstschule dar, die die alte Stätte mit neuem Leben erfüllt. Der Geist Ottos des Schützen scheint erwacht.

Die Geschichte der Stadt war mit dem Schicksal des Schlosses aufs engste verknüpft. Im 30 jährigen Kriege hatte die Stadt unter einem Tillyschen Einfall zu leiden. Die Stadt erhielt 1623 eine feindliche Besatzung, die erst im Frühjahr 1626 abzog. Diese 3 Jahre haben der Stadt allein 140000 Taler gekostet. 1637 brachen die Kroaten in die Stadt ein; bei ihrem Rückzuge legten sie Feuer an, dem 84 Häuser zum Opfer fielen. 1644 war noch keins der abgebrannten Häuser wieder aufgebaut.

Sage.

Wen nimmt es wunder, daß sich die Sage dieses Fleckchens Erde bemächtigte. Es sind mehrere Erzählungen entstanden. Am verbreitetsten ist die Liebenbachsage, die von verschiedenen Seiten literarisch bearbeitet worden ist (Karl Engelhard: „Kuno und Else“; Alberta von Freyendorf, geb. Freiin von Cornberg: „Die Liebesquelle zu Spangenberg“; Heinrich Bertelsmann, Hugo Frederking u. a.) Im 14. Jahrhundert lebte in Spangenberg ein Schultheis namens Sinning. Seine Tochter Else war dem Küfergesellen Kuno Krexsch, einem vortrefflichen Jüngling, in Liebe zugetan. Der stolze Vater



Liebenbachdenkmal auf dem Marktplatz.

wollte von dieser Verbindung nichts wissen. Von einem schweren Geschick heimgesucht und von allen Seiten gedrängt, willigte er schließlich ein. Die Einwilligung war jedoch mit einer äußerst harten Bedingung belastet. Runo sollte innerhalb Jahresfrist die Stadt Spangenberg von ihrer Trinkwassernot befreien, indem er den entferntesten Liebenbach durch Fels und Stein in die Stadt leitete. Weder Meister noch Geselle durfte ihn unterstützen. Runo, der wie die ganze Stadt von der Härte der Bedingung zunächst betroffen war, unternahm das Wagestück. Seine treue Else, die weder „Meister noch Gesell“ war, half ihm treulich bei dem schweren Werk. Endlich winkte das Ziel. Das gesamte Städtchen rüstete sich, um das Paar im festlichen Zuge abzuholen und zur Trauung in die Kirche zu führen. Der Zug nahte. Begeistert stellte man fest, daß das Werk gelungen war und das klare Wasser des Liebenbachs in die Stadt strömte. Allein die Liebenden sollten die Vollendung ihres Werkes nicht überleben. Als sie die Schleuse gezogen hatten, stürzten sie, von Schwäche und Freude übermannt, an der Stätte ihrer Arbeit entseelt zu Boden. So wurde aus dem Festzuge ein Trauerzug.

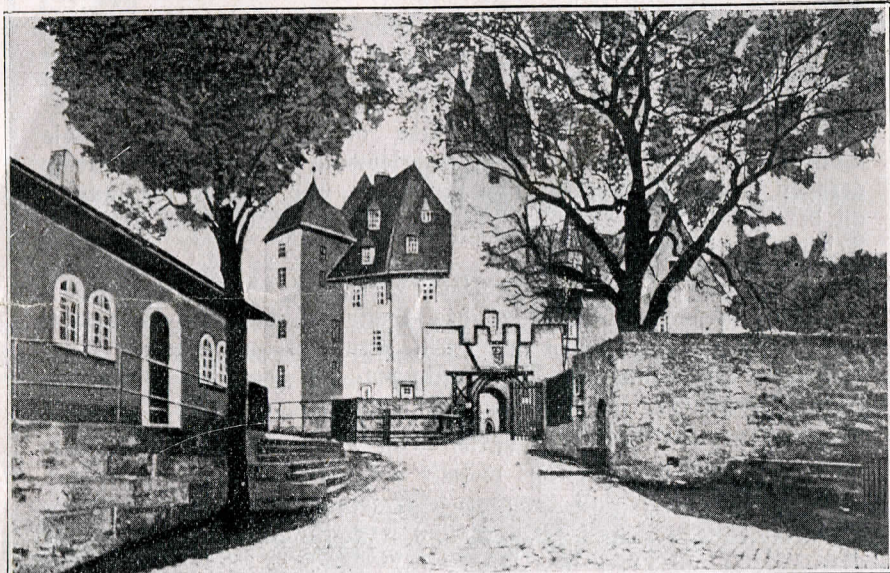
Eine andere Sage behandelt die Geschichte des 150 m tiefen Schloßbrunnens. 2 Gefangene des Schlosses, die auf Lebenszeit eingekerkert waren, erbaten sich, einen Brunnen zu graben. Nach 7jähriger Arbeit war das Werk gelungen, das den Schöpfern die Freiheit brachte.

„Ein schreckliches Todesurteil“ ist eine weitere Sage überscriben. Auf dem Schlosse wohnte vor vielen Jahren ein reicher Graf, dem Ritter und Knappen dienten. Er hatte eine schöne Gemahlin. Eines Tages wurde ihm hinterbracht, daß ein Knappe seiner Gemahlin nachstelle. Nach einem festlichen Mahle, das der Graf auf dem Schlosse gab, wurde über den Uebeltäter Gericht gehalten. Vorschläge verschiedener Art wurden laut. Schließlich empfahl ein Ritter, den Buben nackt auszuziehen, mit Honig zu beschmieren und in einem Käfig an der obersten Turmspitze auszuhängen, damit das Geschmeiß ihn zu Tode kigele. „So soll es sein!“ rief der trunkene Chor. Am Mittag des anderen Tages wurde das schreckliche Urteil vollstreckt. Als der arme Knappe 3 Tage lang an der Turmspitze gehangen hatte, gab er seinen Geist auf. Der Graf, den Gewissensbisse plagten, ließ sein Roß satteln und verließ das Schloß auf Nimmerwiederssehen. Seitdem sieht man in Spangenberg alljährlich am Tage Laurentii (10. August) oder einen Tag früher oder später einen Schwarm kleiner Insekten gleich einer schwarzen Wolke über der Turmspitze hängen (Eintagsfliegen). Den Drahtkäfig haben alte Leute in Spangenberg noch gesehen. Man sagt, daß einer der letzten Kommandanten des Schlosses ihn verkauft und deshalb von seinem Vorgesetzten eine Rüge empfangen habe.

Mit dieser Aufzählung ist die Reihe der einheimischen Sagen noch nicht erschöpft.

Sehenswürdigkeiten.

1. Schloß mit alten Wehranlagen (ehemals Besitz der Herren von Treffurt und von Spangenberg; später Residenz des Landgrafen und Mitregenten Otto des Schützen und seiner reizenden Gemahlin Elisabeth von Cleve; Geburts- und Sterbeort des Landgrafen Ludwig I. — Erbauer der Jugendburg Ludwigstein im Werratal —; alsdann Staatsgefängnis; jetzt Preußische Forstschule) Schöne Aussicht.



Schloß Spangenberg

2. Stadtmauer mit mehreren Türmen und Turmresten.
3. Ruine des Karmeliterklosters (1527 nach 99 jährigem Bestehen durch Landgraf Philipp den Großmütigen aufgehoben).
4. Burgsitz der Herren Müldner von Mülnheim (ehem. Wohnsitz der Margarete von der Saale, Nebengemahlin des Landgrafen Philipp des Großmütigen, im Volksmunde die „linke Landgräfin“ genannt). Jetzt Mittelschule für Knaben und Mädchen (Burgsitzschule).
5. Sondersiechenhaus (1499 für Aussäzige errichtet).
6. Hospital St. Elisabeth mit Kapelle (1341 von Hermann VII. von Treffurt und Spangenberg gestiftet).
7. Kirche (verschiedene Grabdenkmäler).
8. Liebenbachdenkmal auf dem Marktplatz (Liebenbachsage).
9. Siedlung „Eigene Scholle“ (erste Reichsheimstätte Deutschlands).
10. Liebenbachbad (Schwimmbad nebst Licht- und Luftbad) mit anschließendem Spiel- und Sportplatz.

11. Adam Sieberts-Ruhe (Liebenbachquelle).
12. Jahnplatz mit Jahnreide

Erfrischungs- und Unterkunftsstätten.

1. Gasthof „Zum goldenen Löwen“ — Inh.: Carl Bertram — (Fernsprecher Nr. 8); am Marktplatz; Saal mit Bühne;
2. Gast- und Pensionshaus „Zum Liebenbach“ — Inh. Geschw. Enzeroth und Frau Maria Schwarz — (Fernsprecher Nr. 76); 5 Minuten oberhalb der Stadt am Hange des Bromsberges mit dem Heldenhain und am Promenadenwege nach Adam Sieberts-Ruhe (Liebenbachquelle) belegen; herrlicher Blick ins Pfeffeltal mit dem Liebenbachbad (Schwimmbad nebst Licht- und Luftbad) und auf die gegenüberliegenden bewaldeten Höhen; größeres Gesellschaftszimmer; Garten;
3. Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ — Inh.: Heinrich Enzeroth — (Fernsprecher Nr. 20); Rathausstraße gegenüber der Kirche; Fleischerei;
4. Schloßwirtschaft — Inh.: Heinrich Enzeroth — (Fernsprecher Nr. 20 u. 71);
5. Gasthof von Heinrich Heinz (Fernspr. Nr. 15); Nähe Bahnhof; größter Saal am Ort mit Bühne; großer Garten mit schöner Aussicht aufs Schloß;
6. Gastwirtschaft „Zur Traube“ — Inh.: Georg Kerste — (Fernsprecher Nr. 65); Neustadt;
7. Gastwirtschaft „Zum Hindenburg“ — Inh.: Wilhelm Klein — Neustadt; Saal;
8. Schankwirtschaft „Zum Ratskeller“ — Inh.: Friedrich Löber — (Fernsprecher Nr. 19); Fleischerei;
9. Gasthaus „Zum grünen Baum“ — Inh.: Wilhelm Siebert —; Längegasse; großer Saal mit Bühne; Garten an der Stadtmauer;
10. Gastwirtschaft „Zum Stern“ — Inh.: Witwe Friedrich Stöhr — (Fernsprecher Nr. 62); am Marktplatz; Saal; Fleischerei;
11. Gasthof „Zur Stadt Frankfurt“ — Inh.: Eckhard Weisel — (Fernsprecher Nr. 4); Klosterstraße; Garten an Stadtmauer und Klosterreue mit schöner Aussicht;
12. Bahnhofswirtschaft — Inh.: Eckhard Weisel — (Fernsprecher Nr. 6. u. 41).

Wanderungen und Ausflüge.

Als Wander- und Ausflugsziele sind geeignet:

1. Lindenlust bei Melsungen (schöner Waldweg; 2 Stunden),
2. Pentersrück und Hessisch-Lichtenau (2 Stunden),
3. Ruine Reichenbach und Hessisch-Lichtenau (entzückender Waldweg; 2 $\frac{1}{2}$ Stunden).

4. Alheimer (3 Stunden) und Rotenburg a. d. Fulda (weitere 1½ Stunden),
5. Meißner, „König der hessischen Berge“ (Schauplatz des Märchens von der Frau Holle),
6. Bilstein bei Großalmerode,
7. das burgenreiche Werratal (Raubritterburg Hanstein, Jugendburg Ludwigstein usw.)
8. Kassel und Wilhelmshöhe,
9. Eisenach und die Wartburg,
10. Bad Wildungen und die Eddertalsperre.

Der Verkehr Kassels mit Spangenberg ist durch Ausgabe der Gabelkarte Kassel-Bettenhausen—Hessisch-Lichtenau/Melsungen-Kassel und umgekehrt erleichtert. Außerdem werden Sonntagsfahrkarten für die Strecken Kassel—Spangenberg, Spangenberg—Kassel, Homberg—Spangenberg, Spangenberg—Homberg und Spangenberg—Eisenach ausgegeben.

Ausflug.

So vereinen sich Natur und Geschichte in Spangenberg aufs glücklichste. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die Stadt alljährlich das Wanderziel für viele Tausende bildet. Manche Freunde der Stadt kehren jedes Jahr wieder, um am Busen der Mutter Natur auszuruhen und ihre körperlichen und geistigen Kräfte für den Lebenskampf aufs neue zu stärken.

Natur, Sage, Geschichte
Sind Spangenberg's Gewichte.
Wald und Wiese, Wasser, Wild
Sind sein strahlend Ruhmeschild.

W. S.